

## LEBENSprotokoll

## Diese Liebe schafft Vertrauen

Martha (51) hat durch eine ungewöhnliche Beziehung zu einem weit entfernt lebenden Mann wieder gelernt, das Leben zu genießen und zu vertrauen.

TEXT: Romana Klär // ILLUSTRATION: Josephine Warfelmann



Ich freue mich wahnsinnig auf Rom. Dort treffe ich nächste Woche nämlich den Menschen, den ich liebe. Diese Liebe zu Gustavo ist etwas ganz Besonderes für mich. Sie ist nicht erdverbunden, sondern abgehoben von allen Herausforderungen, die der Alltag mit sich bringt. In Rom werde ich mich ein paar Tage ausklinken können – wohl wissend, dass meine Beziehung zu Gustavo völlig anders wäre, wenn wir ständig zusammenleben würden. Ich genieße diese Liebe, die mir zugeflogen ist, ohne sie zu hinterfragen.

Ich habe Gustavo vor fast zwei Jahren auf einer Reise durch Amerika kennengelernt. Ich war damals zwar schon geschieden, fühlte mich aber von der Art und Weise, wie es zur Trennung von meinem Ehemann gekommen war, noch immer schwer angeschlagen. Nur durch Zufall hatte ich herausgefunden, dass er mich belog und betrog. Seine damals hochschwängere Freundin ist Mitte 20 – so alt wie unsere Kinder. Das ist Irrsinn!

Ich habe mir gedacht, dass ich mich nie mehr in einen Mann verlieben würde. Bis mir Gustavo begegnete. Er war so höflich und zuvorkommend. Ich hielt Distanz. Erst beim Rückflug dämmerte es mir, dass ich ruhig etwas flirten hätte können, so wie er mich angehimmelt hat.

Meine Traurigkeit schien plötzlich wie wegblasen. Ich wollte mit ihm reden. Also nahm ich via Mail den Kontakt zu ihm in Chile auf. Gustavo hat mich wieder mit Wärme und mit Interesse über-

schüttet. „Wie war dein Tag?“, hat er mich gefragt. Das hat mich einfach berührt. Meinen Exmann hat das niemals interessiert.

Ich habe mich Gustavo gegenüber langsam geöffnet, ihm via Mail und Skype über mein Leben erzählt, über die Scheidung, die Kinder, den Job, die Kollegen und Freundinnen. Langsam wurde er zu einem Vertrauten, zu einem Teil meines Lebens, und das obwohl wir immer nur digital kommunizieren und dabei auch noch die Zeitverschiebung beachten müssen.

Einmal haben wir uns schon in einer Stadt getroffen. Die Begegnung war so intensiv und schön, Verstand und Vernunft blieben ganz weit im Hintergrund.

Eine gemeinsame Zukunft erwarten wir uns trotzdem nicht. Dazu sind wir zu sehr in unser jeweiliges Umfeld verflochten – beruflich und familiär. Ich möchte diese Beziehung jetzt nur genießen.

Wir füllen füreinander Rollen aus: Gustavo hat Nähe geschaffen und mir das Vertrauen in mich und das Leben wiedergegeben. Ich bin für ihn sicher keine Ideal-, aber seine Traumfrau. Ich bin in seinen Tagträumen präsent, bin ein leichtes, schönes, belebendes Element in einem bestimmt nicht unglücklichen Leben.

Heute weiß ich, dass ich mir auch eine echte Beziehung im realen Leben wieder zutraue. Doch ich suche sie nicht zielgerichtet auf Plattformen im Internet oder wenn ich ausgehe. Ich fühle mich stabil, ausgeglichen, glücklich und habe das Gefühl, dass ich angekommen bin bei mir, dass ich nicht unbedingt jemanden brauche. Falls ich aber das Glück habe, auf eine verwandte Seele zu treffen, so werde ich mich auf sie einlassen. Dann wird auch Gustavo verblassen. Denn zwei Männer lieben – das könnte ich nicht. ❀